

## Pressemitteilung

Berlin, zum 27.01.2012

### **„Tag der Befreiung von Auschwitz muss zur dauerhaften Einrichtung werden“**

#### **Bundestagspräsidentin a.D. Rita Süsmuth betont bei Veranstaltung der Initiative 27. Januar e.V. zum 70. Jahrestag der Wannsee-Konferenz die Bedeutung des Gedenkens und Begegnens und ruft zur Unterstützung für bedürftige Holocaust-Überlebende auf**

Bei einer Gedenkveranstaltung der Initiative 27. Januar e.V. aus Anlass des 70. Jahrestages der Wannsee-Konferenz am 20.01.2012 in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin hat die frühere Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süsmuth die aktuelle Bedeutung des Gedenkens an den Holocaust in Politik und Zivilgesellschaft betont: „Es ist ganz wichtig, gerade bei Verirrungen und Verwirrungen, wie sich die politisch Verantwortlichen und die in der Zivilgesellschaft Verantwortlichen zu Gehör bringen.“ Sie erinnerte daran, wie sich die Fraktionen des Deutschen Bundestags Anfang der 90er Jahre für einen Holocaust-Gedenktag aussprachen, der dann vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog als nationaler Gedenktag am 27. Januar eingesetzt wurde.

„Dieser Tag der Befreiung von Auschwitz muss zu einer ständigen Einrichtung werden, den haben wir nicht auf 60, nicht auf 70 Jahre beschränkt, sondern als eine dauerhafte Einrichtung. Und wie notwendig das damals und heute war, ist uns gerade in den letzten Monaten in voller Stärke bewusst geworden“, so Süsmuth. Sie würdigte die Bereitschaft der Überlebenden des Holocaust zu Begegnungen und ihr Wirken als Zeitzeugen: „Sie haben in Israel, aber viele auch in unserem Land, entscheidend dazu beigetragen, dass nicht falsches Zeugnis abgelegt wurde. Denn bis zum heutigen Tag wird immer wieder versucht, zu verfälschen, zu relativieren.“

Mit Bezug auf ein von der Initiative 27. Januar e.V. gemeinsam mit deutschen und israelischen Partnerorganisationen begonnenes Kooperationsprojekt zur Unterstützung für bedürftige Holocaust-Überlebende in Israel betonte Rita Süsmuth die Bedeutung der zivilgesellschaftlichen Unterstützung: „Wenn wir uns nur darauf verlassen, dass es schon jemand anders richten wird, in aller Regel der Staat, dann bleiben die Menschen auf der Strecke. [...] Tun wir nicht so, als hätten wir nach 1945 als das wichtigste Anliegen deren Lebensverhältnisse angepackt. Da ist vieles passiert, aber nicht genug.“ In diesem Zusammenhang stellte Süsmuth auch klar: „Hier kann man nicht entschädigen, hier kann man nur helfen, dass diese Menschen ein menschenwürdiges Leben führen können.“

Die Initiative 27. Januar e.V. hatte zu zwei Gedenk- und Begegnungsveranstaltungen am 20. und 21. Januar 2012 auch eine Delegation von Vertretern der Verbände von Holocaust-Überlebenden in Israel nach Berlin eingeladen. Weitere Ehrengäste waren unter anderen die Knesset-Abgeordnete Lia Shemtov, der Europa-Parlamentarier Bastiaan Belder, der Vorsitzende der Deutsch-israelischen Parlamentariergruppe Jerzy Montag und weitere Bundestagsabgeordnete, der frühere Bundestagspolitiker Prof. Gert Weisskirchen, der Gesandte der israelischen Botschaft in Deutschland, Emmanuel Nahshon, Vertreter der Jüdischen Gemeinde zu Berlin sowie Repräsentanten von Nichtregierungsorganisationen. Schirmherr der Gedenkveranstaltung am 20.01.2012 war Bundestagsvizepräsident Dr. h. c. Wolfgang Thierse.

#### **Spendenkonten**

*Deutschland:*  
Evangelische Kreditgenossenschaft eG  
Kto 5 34 41 66  
BLZ 520 604 10

*International*  
*Bank Account Number:*  
DE 0352 0604 1000 0534 4166  
*Bic:* GENODEF1EK1

Initiative 27. Januar e.V. ist  
eingetragen im Vereinsregister  
beim Amtsgericht München  
unter VR 202570

1. Vorsitzender:  
Harald Eckert  
Vorsitzender der Europäischen Koalition  
für Israel (ECI)